

PRESSESPIEGEL

Do., 05.02.2026



Viele Einsätze Feuerwehr Norden zieht Bilanz

Norden – Seite 3

Porträt Ein Leben für die Eisenbahn

Norden – Seite 4



Am Limit Watter macht Kliniken zu schaffen

Ostfriesland – Seite 8

Ausbruch Krätze bei Kindern und Senioren

Ostfriesland – Seite 5

Wetter



HOCHWASSER NORDERNEY

05. Feb.: 01.27 Uhr 14.03 Uhr
06. Feb.: 02.03 Uhr 14.37 Uhr

Über uns

Norderneyer Badezeitung
Stellmacherstraße 14
26506 Norden

Die Norderneyer Badezeitung
erscheint werktäglich.

Die Norderneyer Badezeitung
erreichen Sie unter:
Telefon 04931/9959-0
Telefax 04931/9959-307
Redaktion 04931/9959-230
Abo-Service 04931/9959-555
Anzeigen-Service 04931/9959-150



Hotelneubau bis Mai im Zeitplan

Arbeiten am „Luv“ auf Norderney verzögern sich wegen Frost

Sven Bohde

NORDERNEY Die derzeitige Wittersituation sorgt auch beim Bau des Hotels „Luv“ an der Weststrandstraße auf Norderney für leichte Verzögerungen. „Aber die Stimmung ist gut“, sagt Mit-investor Marc Brune und hofft, bis zum Ende der Bauphase wieder im Soll zu sein.

Bis zur Bauunterbrechung an den Weihnachtstagen lief alles nach Plan. Die Baustelleneinrichtung, Erd- und Abbrucharbeiten, der Spundwandverbau und die Installation der Wasserhaltung verliefen ohne größere Probleme beim Bau des Hotel „Luv“, das auf dem Gelände des ehemaligen Kurmittelhauses als „modernes Familienhotel“ entstehen soll.

Teil der Bodenplatte ist gegossen

Ende November konnte mit dem Rohbau begonnen werden und alle vorbereitenden Maßnahmen für den Einsatz des Betons sind nun abgeschlossen. Sogar ein Teil der Bodenplatte ist bereits gegossen. Aber seit Beginn der Frostphase muss sich das Baustellen-Team mit anderen Dingen beschäftigen, da der Beton aufgrund der Temperaturen nicht verarbeitet werden kann.

Auf großen Baustellen ist das Betonieren bei Frost längst kein exotisches Abenteuer mehr, sondern ein technisch gut beherrschbarer Sonderfall, aber die technischen Voraussetzungen und die Logistik muss stimmen. Spezialbeton oder chemische Beschleuniger



Alle Vorbereitungsmaßnahmen sind abgeschlossen und der Beton kann kommen.

Foto: Volker Bartels

oder gar beheizte Schalungen könnten eingesetzt werden und entscheidend ist dabei ein durchdachtes Temperaturmanagement vom Mischwerk bis zur Nachbehandlung. Alles Dinge, die in Insellage zu aufwendig wären. Auch die benutzten Rohstoffe müssten dazu in geheizten Hallen gelagert werden – auf Norderney unmöglich.

Grundwasser in der Baugrube abgesenkt

Gefrorener Kies zum Beispiel ist auf einer Baustelle lästig – im Betonwerk aber ein echtes Ausschlusskriterium. Sobald die Gesteinskörnung gefroren ist, kann man keinen normgerechten Beton mehr herstellen, weil die Mischung nicht homogen wäre und die Festigkeit

des Materials massiv leiden würde. „In dieser Woche liegen wir etwa 12 Tage hinter unserem Zeitplan“, verrät Marc Brune, der mit seinem Bruder Jens die Geschäftsführung von Brune & Company innehat. „Bis zum Ende der Frostphase werden es vielleicht 19 Tage. Das klingt viel, wir sind aber zuversichtlich, trotzdem bis zum Ende der Bausaison wieder im Zeitplan zu sein.“

Ziel ist es, bis zum 15. Mai die Fertigstellung des Erdgeschosses inklusive der Decke abgeschlossen zu haben. Diese Zielsetzung ist keine Willkür, sondern eine physikalische Notwendigkeit: Das Grundwasser ist in der Baugrube des Hotels abgesenkt worden, damit überhaupt gebaut werden konnte. Wenn die Absenkung beendet wird, muss

das Gebäude schwer genug sein, damit es nicht aufschwimmt.

Jeder kennt dieses Archimedische Prinzip und wenn die Wanne leichter ist als das verdrängte Grundwasser, würde sie aufsteigen – wie ein Boot.

Fertigstellung ist für Ende 2028 geplant

Das weitere Vorgehen wäre jetzt also das finale Betonieren des Bodens. Danach folgen die Wände der Kellereinheit, die fast nur als Tiefgarageneinheit vorgesehen ist. Diese bestehen aus vorgefertigten Elementen, die sich zügig aufstellen lassen. Danach wird die Kellerdecke betoniert und der Vorgang bis zum Dach des Erdgeschosses wiederholt.

Die Fertigstellung ist

schließlich für Ende 2028 vorgesehen. Bis dahin sollen 100 Zimmer und Suiten entstehen, 13 Apartments für Mitarbeiter und ein Thalassogarten mit 2000 Quadratmetern Grünfläche. Öffentlich zugängliche Bereiche mit Restaurant, Coffee-shop, Deli und Thalasso-Spa werden gestaltet und auf dem Dach wird es eine Sky-Bar mit Meerblick geben.

Brune & Company betreiben auf Norderney bereits das Hotel Seesteg, das Hotel Haus am Meer, das Hotel Inselloft mit eigener Bäckerei, Restaurant und Spa, die Milchbar Norderney und das Restaurant und Kaffeehaus Marienhöhe. Darüber hinaus zählt noch das im südlichen Schwarzwald gelegene Hotel und Restaurant Linde zum Familienunternehmen.

Norderney: Festival mit drei Bands an drei Tagen

NORDERNEY Das Musikfestival im Seniorenzentrum To Huus ist sicherlich nicht nur für die Bewohner eine willkommene Abwechslung, sondern erfahrungsgemäß nutzen viele Insulaner die Gelegenheit für Unterhaltung in dieser sonst etwas tristen Inselzeit.

Los geht es am Freitag, den 13. Februar, um 18 Uhr mit der Band „Strandgut“. Die Auftritte des Duos mit Gitarre und Schifferklavier stehen unter dem Motto: „Man weiß nie, was angespielt wird“ und die beiden präsentieren Oldies und

Evergreens aus allen Jahrzehnten.

Am Samstag um 18 Uhr will dann Janine Meyer die Zuschauer mit „Rock, Pop und gaaaanz viel Schlager“ unterhalten. Zum wiederholten Male ist die Event-sängerin im To Huus und immer ist sie ein Garant für gute Laune und ebensolche Stimmung.

Den Abschluss des Musikfestivals macht am Sonntag dann die hauseigene Huusband, die mit irischen, schottischen und auch deutschen Liedern das Publikum begeistern möchte – natürlich

wird hier der Dudelsack zum Einsatz kommen.

Neben Pommes und Currywurst gibt es erstmals den eigenen „Huusburger“. Neben Norderneyer Bier vom Fass gibt es natürlich auch wieder Drinks an Bärbel's Cocktailbar und Softgetränke. Die Bewohner sind schon voller Vorfreude und hoffen auf zahlreiche Besucher und Gäste. Der Erlös bleibt im Haus und soll für einen Ausflug zu den Seehundbänken, einen Kinonachmittag im Kurtheater und weitere Aktivitäten genutzt werden.



Ein Wochenende voller Musik und Unterhaltung ist im To Huus geplant.

Foto: Volker Bartels

Einst gab es 174 Windmühlen in Ostfriesland

TEIL 1 Besondere Mühlen in Norden und umzu – gemahlen wird jedoch nur noch selten

Friederike Butzheimen

OSTFRIESLAND Manchmal sieht man sie bereits von Weitem, manchmal ragen ihre Flügelspitzen hinter hohen Baumkronen hervor. Früher gab es Windmühlen in vielen Dörfern Ostfrieslands. Heute sind in der Region von einst 174 Exemplaren im Jahr 1900 etwa die Hälfte noch erhalten. Am häufigsten trifft man auf sogenannte Galerieholländer: Mühlen, die auf einer oftmals mehrere Stockwerke hohen Basis sitzen und von einer umlaufenden Galerie hoch über dem Erdboden bearbeitet wurden.

Es gibt aber noch andere Mühlenarten in Ostfriesland: Die älteste Mühle Ostfrieslands ist eine Bockwindmühle von 1626, der Vorläufertyp des Holländers. In Südcoldinne steht ein Erdholländer, eine Mühle, der das steinerne Erdgeschoss fehlt. Eine andere seltene Mühlenart – die einzige ihrer Art in Ostfriesland – steht in Wirdum. Neben den Superlativen hat jedoch jede Windmühle in der Nähe von Norden eine individuelle Besonderheit.

Bio in der Westgaster Mühle in Norden Im Jahr 1863 wurde die Westgaster Mühle in Norden gebaut, da ihre beiden Vorgänger abgebrannt waren. Die Mühle verarbeitete Korn und wurde auch zur Herstellung von Graupen genutzt. Noch bis in die 70er-Jahre hinein mahlte sie Getreide. 1988 kaufte der ehemalige Bürgermeister der Stadt Norden, Gerd Campen, das Bauwerk und ließ es aufwendig sanieren. Heute gibt es dort eine Teestube und einen Bioladen, um die Mühle zu finanzieren.

Eine Ausstellung in der Norder Frisia-Mühle Bei der Frisia-Mühle in Norden handelt es sich um einen vierstöckigen Galerieholländer. Sie wurde im Jahr 1864 gebaut. Zum Teil kennt man sie auch unter dem Namen Weerda- oder Gnuermühle. Bis 1930 war sie zum Mahlen von Getreide in Betrieb.



Die Deichmühle ist, genau wie die Frisia-Mühle und die Westgaster Mühle, eines der Wahrzeichen von Norden.

Foto: Ute Bruns

Heute wird in der Frisia-Mühle eine Ausstellung zum Bäcker- und Konditorei-handwerk mit alten Maschinen und Werkzeugen gezeigt.

Nordens Nummer drei: die Deichmühle Früher gab es einmal 24 Mühlen in Norden: Drei von ihnen wurden restauriert. Die dritte Norder Mühle ist die sogenannte Deichmühle. Sie stammt aus dem Jahr 1900. Sie wurde im Norder Hafengebiet als Ersatz für eine 1588 erbaute Bockwindmühle hochgezogen. Sie ist noch heute voll funktionsfähig. Ihr Inneres beinhaltet unter anderem eine Ausstellung zur historischen Müllerei. Der gesamte Gebäudekomplex einschließlich Müllerhaus, Packhaus und Maschinenhaus steht unter Denkmalschutz.

Die einzige Inselwindmühle ist auf Norderney Nur

noch auf Norderney gibt es eine reetgedeckte Windmühle. Sie wurde 1862 unter dem Namen „Selden Rüst“, übersetzt „seltene Ruhe“, gebaut. Bei ausreichendem Wind konnte die Mühle bis zu fünf Tonnen Korn am Tag verarbeiten. 1962 mahlte die Mühle das letzte Mal. Jetzt wird sie als Lokal und Veranstaltungsort genutzt.

Mühle in Hage ohne Flügel Die höchste Mühle Ostfrieslands steht in Hage – der fünfstöckige Galerieholländer mit einer Höhe von 30,2 Metern. Damit ist sie ganze eineinhalb Meter höher als die Stiftsmühle in Aurich. Claas Bruns hat sie 1873 gebaut. In den 60er-Jahren wurde der ursprüngliche Verwendungszweck der Windmühle aufgegeben. 2004 wurden auch die Flügel abmontiert. Besichtigen kann man ihr Inneres nicht, aber einem Spaziergang durch Hage mit Blick auf die

Mühle sollte nichts im Weg stehen.

Tjaden's Mühle in Südcoldinne dient als Kulturort In Südcoldinne, einem Ort der Gemeinde Großheide, steht die Tjaden's Mühle. – ein Erdholländer. Ursprünglich 1901 an einem anderen Standort erbaut, wurde sie erst 1922 nach Südcoldinne transportiert. Dort diente sie dann bis 1975 als Getreidemühle. Der Verein „Großheide damals“ kümmert sich seit 2017 um die Mühle und veranstaltet dort Feste, Lesungen und Musikabende.

Die Mühle von Berumerfehn ist rot Der Beinamen „rot“ steht der Windmühle in Berumerfehn gut zu Gesicht, da sie aus rotem Klinker gebaut wurde. Lange Zeit bestand sie nur noch aus dem „Stumpf“, bis der Berumerfehrer Mühlenverein Ende der 80er ihre Flügel und die Galerie erneuerte. Inzwi-

schen ist sie eines der Wahrzeichen des Ortes. Besucher können die Rote Mühle am westlichen Ausgang von Berumerfehn finden.

Dornum besitzt die einzige Bockwindmühle Ostfrieslands Die Bockwindmühle in Dornum ist eine der ältesten Mühlen Norddeutschlands. Zudem ist sie die einzige noch erhaltene Mühle ihrer Art in Ostfriesland. Bereits seit 1626 steht sie in der Herrlichkeit Dornum und versorgt die Bewohner mit Mehl. Heute wird sie als „Erlebnismühle“ vom Bockwindmühlenverein „Seine Herrlichkeit Dornum 1626“ betreut. 2026 feiert der Verein das 400-jährige Jubiläum seiner Mühle.

Begegnungsstätte im Galerieholländer von Neßmersiel Bis zur Kappe ist die Windmühle in Neßmersiel ungefähr 18 Meter hoch. 1884 wurde sie von Ude Ku-

pers gebaut und befand sich noch bis in die 50er-Jahre im Familienbesitz, wenn auch nun mit anderem Nachnamen. 1959 wurde sie stillgelegt, 1968 verlor sie ihre Flügel. Der Neßmersieler Mühlenverein arbeitet seit 2012 daran, dem Galerieholländer wieder seine alte Gestalt zurückzugeben. Das Innere der Mühle dient als kulturelle Begegnungsstätte.

Die Mühle in Nesse ist ein Café 1856 entstand in Nesse ein zweistöckiger Galerieholländer. Der reguläre Betrieb der Nesser Mühle wurde gegen 1960 aufgegeben. Obwohl der Abriss schon genehmigt war, blieb die Mühle verschont. Die Mühlenmechanik im Inneren wurde allerdings entfernt und auch die Flügel musste das Bauwerk bis 1993 missen. Heute findet sich dort ein Café.

➔ Die Fortsetzung folgt in den kommenden Tagen.



Die Mühle von Berumerfehn ist bereits einmal umgezogen: im Jahr 1937 von Carolinensiel nach Großheide. Foto: Ute Bruns



Die Tjaden-Mühle in Südcoldinne, Großheide, ist vom Mühlentyp her ein Erdholländer. Foto: Martin Stromann



Die Bockwindmühle in Dornum ist die älteste Mühle in Norddeutschland und die letzte ihrer Art in Ostfriesland. Foto: Ute Bruns

Hotelneubau bis Mai im Zeitplan

Arbeiten am „Luv“ auf Norderney verzögern sich wegen Frost

Sven Bohde

NORDERNEY Die derzeitige Wittersituation sorgt auch beim Bau des Hotels „Luv“ an der Weststrandstraße auf Norderney für leichte Verzögerungen. „Aber die Stimmung ist gut“, sagt Mitinvestor Marc Brune und hofft, bis zum Ende der Bauphase wieder im Soll zu sein.

Bis zur Bauunterbrechung an den Weihnachtstagen lief alles nach Plan. Die Baustelleneinrichtung, Erd- und Abbrucharbeiten, der Spundwandverbau und die Installation der Wasserhaltung verliefen ohne größere Probleme beim Bau des Hotel „Luv“, das auf dem Gelände des ehemaligen Kurmittelhauses als „modernes Familienhotel“ entstehen soll.

Teil der Bodenplatte ist gegossen

Ende November konnte mit dem Rohbau begonnen werden und alle vorbereitenden Maßnahmen für den Einsatz des Betons sind nun abgeschlossen. Sogar ein Teil der Bodenplatte ist bereits gegossen. Aber seit Beginn der Frostphase muss sich das Baustellen-Team mit anderen Dingen beschäftigen, da der Beton aufgrund der Temperaturen nicht verarbeitet werden kann.

Auf großen Baustellen ist das Betonieren bei Frost längst kein exotisches Abenteuer mehr, sondern ein technisch gut beherrschbarer Sonderfall, aber die technischen Voraussetzungen und die Logistik muss stimmen. Spezialbeton oder chemische Beschleuniger oder gar beheizte Schalungen könnten eingesetzt werden und entscheidend ist dabei ein durchdachtes Temperaturmanagement vom Mischwerk bis zur Nachbehandlung. Alles Dinge, die in



Alle Vorbereitungsmaßnahmen sind abgeschlossen und der Beton kann kommen.

Foto: Volker Bartels

Insellage zu aufwendig wären. Auch die benutzten Rohstoffe müssten dazu in geheizten Hallen gelagert werden – auf Norderney unmöglich.

Grundwasser in der Baugrube abgesenkt

Gefrorener Kies zum Beispiel ist auf einer Baustelle lästig – im Betonwerk aber ein echtes Ausschlusskriterium. Sobald die Gesteinskörnung gefroren ist, kann man keinen normgerechten Beton mehr herstellen, weil die Mischung nicht homogen wäre und die Festigkeit des Materials massiv leiden würde. „In dieser Woche liegen wir etwa 12 Tage hinter unserem Zeitplan“, verrät Marc Brune, der mit seinem

Bruder Jens die Geschäftsführung von Brune & Company innehat. „Bis zum Ende der Frostphase werden es vielleicht 19 Tage. Das klingt viel, wir sind aber zuversichtlich, trotzdem bis zum Ende der Bausaison wieder im Zeitplan zu sein.“

Ziel ist es, bis zum 15. Mai die Fertigstellung des Erdgeschosses inklusive der Decke abgeschlossen zu haben. Diese Zielsetzung ist keine Willkür, sondern eine physikalische Notwendigkeit: Das Grundwasser ist in der Baugrube des Hotels abgesenkt worden, damit überhaupt gebaut werden konnte. Wenn die Absenkung beendet wird, muss das Gebäude schwer genug sein, damit es nicht aufschwimmt.

Jeder kennt dieses Archi-

medische Prinzip und wenn die Wanne leichter ist als das verdrängte Grundwasser, würde sie aufsteigen – wie ein Boot.

Fertigstellung ist für Ende 2028 geplant

Das weitere Vorgehen wäre jetzt also das finale Betonieren des Bodens. Danach folgen die Wände der Keller Einheit, die fast nur als Tiefgarageneinheit vorgesehen ist. Diese bestehen aus vorgefertigten Elementen, die sich zügig aufstellen lassen. Danach wird die Kellerdecke betoniert und der Vorgang bis zum Dach des Erdgeschosses wiederholt.

Die Fertigstellung ist schließlich für Ende 2028 vorgesehen. Bis dahin sol-

len 100 Zimmer und Suiten entstehen, 13 Apartments für Mitarbeiter und ein Thalassogarten mit 2000 Quadratmetern Grünfläche. Öffentlich zugängliche Bereiche mit Restaurant, Coffeshop, Deli und Thalasso-Spa werden gestaltet und auf dem Dach wird es eine Sky-Bar mit Meerblick geben.

Brune & Company betreiben auf Norderney bereits das Hotel Seesteg, das Hotel Haus am Meer, das Hotel Inselloft mit eigener Bäckerei, Restaurant und Spa, die Milchbar Norderney und das Restaurant und Kaffeehaus Marienhöhe. Darüber hinaus zählt noch das im südlichen Schwarzwald gelegene Hotel und Restaurant Linde zum Familienunternehmen.

Norderney: Festival mit drei Bands an drei Tagen

NORDERNEY Das Musikfestival im Seniorenzentrum To Huus ist sicherlich nicht nur für die Bewohner eine willkommene Abwechslung, sondern erfahrungsgemäß nutzen viele Insulaner die Gelegenheit für Unterhaltung in dieser sonst etwas tristen Inselzeit.

Los geht es am Freitag, den 13. Februar, um 18 Uhr mit der Band „Strandgut“. Die Auftritte des Duos mit Gitarre und Schifferklavier stehen unter dem Motto: „Man weiß nie, was angespielt wird“ und die beiden präsentieren Oldies und Evergreens aus allen Jahrzehnten.

Am Samstag um 18 Uhr will dann Janine Meyer die Zuschauer mit „Rock, Pop und gaaaaanz viel Schlager“ unterhalten. Zum wiederholten Male ist die Eventsängerin im To Huus und immer ist sie ein Garant für gute Laune und ebensolche Stimmung.

Den Abschluss des Musikfestivals macht am Sonntag dann die haus-eigene Huusband, die mit irischen, schottischen und auch deutschen Liedern das Publikum begeistern möchte – natürlich wird hier der Dudelsack zum Einsatz kommen.

Neben Pommes und Currywurst gibt es erstmals den eigenen „Huusburger“. Neben Norderneyer Bier vom Fass gibt es natürlich auch wieder Drinks an Bärbel's Cocktailbar und Softgetränke. Die Bewohner sind schon voller Vorfreude und hoffen auf zahlreiche Besucher und Gäste. Der Erlös bleibt im Haus und soll für einen Ausflug zu den Seehundbänken, einen Kinonachmittag im Kurtheater und weitere Aktivitäten genutzt werden. *bos*

Wenn hinter der Fassade ein Abgrund lauert

Der neue Insel-Krimi von Julia Brunjes heißt „Sturmtod auf Norderney“

Sven Bohde

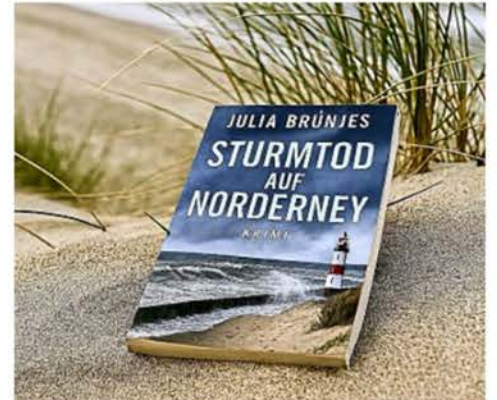
NORDERNEY Die See tobt, die letzte Fähre ist weg – und kurz darauf eine junge Frau tot. Oberkommissarin Anneke Broder ermittelt in einer Pension am Hafen. Das Opfer, Ella Frost, galt als hilfsbereiter Engel, doch hinter der Fassade lauert ein Abgrund. Ein alter Kriminalfall rückt in ein neues, mörderisches Licht. Nichts auf der Insel ist so, wie es scheint, wenn der Sturm die Wahrheit ans Licht peitscht. Julia Brunjes ist das Pseudonym von Sina Jorritsma, die sich an der Küste und auf den ostfriesischen

Inseln bestens auskennt. Unter den deutschen Kriminalautoren ist sie eine Vielschreiberin, die mehr als Hundert Krimis schrieb. Während ihres Studiums hat sie zeitweise an der Rezeption eines Hotels gearbeitet, daher ist ihr das Gastgewerbe bestens vertraut. Zum Schreiben kam sie schon als Teenager – damals gewann sie einen Kurzgeschichten-Wettbewerb. Hauptberuflich ist sie in der Buchhaltung eines mittelständischen Unternehmens tätig. Sie verbringt oft ein verlängertes Wochenende auf Langeoog.

Dort für Ordnung sorgen,

wo andere Menschen Urlaub machen. Dieser Aufgabe widmet sich die blonde Oberkommissarin Annika Broder mit Herz und Verstand. Sie setzt bei der Verbrecherjagd auf Köpfchen, obwohl sie als leidenschaftliche Karatekämpferin Finslerlinge auch waffenlos außer Gefecht setzen kann. Und falls sie doch mal mit ihrem Latein am Ende ist, gibt es da immer noch ihren Vater Dr. Meinhard Broder. Der pensionierte Staatsanwalt hat sich auf Norderney zur Ruhe gesetzt und kann seiner Tochter so manchen nützlichen Ratschlag geben. Doch bei der eigentlichen

Aufklärung ihrer Kriminalfälle steht Annika ihr Kollege Nick Straten zur Seite. Der hochgewachsene Kommissar mit dem graumelierten Vollbart wäre vermutlich Fußballprofi geworden, wenn er nicht die Polizeilaufbahn eingeschlagen hätte. Er kickt immer noch in seiner Freizeit beim TuS Norderney, wo er so manche wertvolle Information aufschnappt. Außerdem ist er stolzer Besitzer eines Segelboots – bei seinen Touren durch die ostfriesische Inselwelt ist auch Annika manchmal dabei. Die beiden sind eben nicht nur bei der Mörderjagd ein tolles Team.



„Sturmtod auf Norderney“ ist bereits Brunjes' achter Insel-Krimi.

Foto: Volker Bartels